Abend-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 159.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 3. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 2. März. [Amtliches.] An dem Schullehrerseminar zu Rheydt ist der Lehrer Tesch daselbst als Hülfslehrer angestellt.

Der Rechtsanwalt Meibauer in Berlin, früher Notar in Dramburg, ist zum Notar im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, ernannt worden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 3. März.

r. [Generallieutenant v. Sandrart,] welcher in voriger Woche nach Hannover gereist war, ist gestern von dort hierher zurückgekehrt.

Hlskr. [Zur zollamtlichen Abfertigung des Getreides.] Sicherem Vernehmen nach hat der Herr Finanzminister in einem in den jüngsten Tagen ergangenen Reskript Anordnung dahin getroffen, daß bei Abfertigung der auf der Warthe über das Hauptzollamt Pogorzelice eingehenden Getreideladungen auf Begleitschein I. von der Anlegung des amtlichen Verschlusses in Rücksicht vorzugsweise darauf, daß derselbe eine ordnungsmäßige, pflegliche Behandlung der Waare bei längerer Transportirung ausschlösse, abzusehen sei. Die spezielle Revision beim Eingangsamt, welche nach § 43, Abs. 2 des Vereinszollgesetzes für den Fall der Abstandnahme von einem amtlichen Verschluß erforderlich ist, wird nach dem Reskript in der Weise zu bewirken sein, daß Ueberzeugung von dem Nichtvorhandensein einer anderen, als der deklarirten Waare, genommen, bei Feststellung des Gewichts aber in der Regel die Angabe des Konnossements zu Grunde gelegt wird, wobei es dem Ermessen des Eingangsamtes überlassen bleibt, in einzelnen Fällen Probeverwiegung vorzunehmen. Dem von hier aus unterhaltenen Getreideverkehr auf Verzollungsstellen des deutschen Zollgebiets hin sowohl als auch transito ist durch diese Anordnung eine dankenswerthe Erleichterung bereitet.

r. **Im polnischen Theater** kam gestern das große Ausstattungsstück „Die Kinder des Kapitän Grant", welches im vorigen Sommer schon im hiesigen Interimstheater, allerdings in sehr dürftiger Weise aufgeführt wurde, zum ersten Male zur Darstellung. Dekorationen und Kostüme sind dazu mit sehr bedeutendem Kostenaufwande durch den Theaterdirektor Doroszynski neu beschafft worden; es wird in dem Stücke auf der Bühne eine Pracht entfaltet, wie sie auf einer Provinzialbühne wohl selten vorkommen mag, und hier jedenfalls noch nicht gesehen worden ist. Das prachtvollste der 10 Bilder des Stückes ist das 7., welches die überreich geschmückte Festhalle eines indischen Palastes vorstellt, und in welchem sich ca. 100 Personen unter den Klängen von Okarinas in den reichsten Kostümen und in den originellsten Tänzen auf der Bühne bewegen. Sehr schön ist ferner das zweite Bild, welches den Park des Schlosses Malcolm darstellt, sodann das Innere des Schiffs-Salons in der „Reise wider Willen", der Ausbruch des Vesuvs, der tropische Wald, und zum Schluß das „Nordlicht", welches in einer von Schnee und schimmernden Eisbergen erfüllten echt nordischen Gegend aufleuchtet. Die Aufführung, welche erst gegen 11 Uhr ihr Ende erreichte, erfreute sich des lebhaften Beifalls seitens der Zuschauer.

r. **Ueber das Schulwesen** in der Stadt Posen entnehmen wir dem städtischen Verwaltungsbericht Folgendes: Die Anzahl der städtischen Schulen betrug pro 1879/80: 9, sämmtlich simultan, davon 2 höhere, 7 niedere. Die Anzahl der Klassen in diesen 9 Schulen pro 1879/80: 120 (gegen 115 pro 1878/79), davon in den höheren Schulen 15, in den niederen 105; von diesen 120 Klassen enthalten 71 nur Schüler, 49 nur Schülerinnen, und zwar vertheilten sich von den 71 Schülerklassen 15 auf die höheren, 56 auf die niederen Schulen, während die 49 Schülerinnen-Klassen nur auf die niederen Schulen kamen. An sämmtlichen Schulen wirkten 143 Lehrkräfte (gegen 139 im Vorjahr), und zwar 25 in den höheren, 118 in den niederen Schulen; die Anzahl der Lehrer betrug 123 (25 in den höheren, 98 in den niederen Schulen), die der Lehrerinnen 20 (sämmtlich in den niederen Schulen). Die Anzahl der Schulkinder betrug im Ganzen 6718 (gegen 6425 im Vorjahr) davon 3782 Schüler, 2936 Schülerinnen; 2486 evangelische (davon 245 in den höheren Schulen), 3696 katholische (176 in den höheren Schulen), 536 jüdische (157 in den höheren Schulen); 3492 deutsche (424 in den höheren Schulen), 3226 polnische (154 in den höheren Schulen); 6225 einheimische (361 in den höheren Schulen), 465 auswärtige (190 in den höheren Schulen), 28 Ausländer (27 in den höheren Schulen). Die höheren Schulen wurden von 578, die niederen von 6140 Schulkindern (3201 Knaben, 2936 Mädchen) besucht. — Von den höheren Schulen wurde die Realschule in 12 Klassen von 481 Schülern (200 evangelischen, 132 katholischen, 149 jüdischen; 365 deutschen, 116 polnischen; 279 einheimischen, 176 auswärtigen, 26 Ausländer, die Realvorschule in 3 Klassen von zusammen 97 Schülern (45 evangelischen, 41 katholischen, 8 jüdischen; 59 deutschen, 38 polnischen; 82 einheimischen, 14 auswärtigen, 1 Ausländer) besucht. Die Gesammtfrequenz in Real- und Realvorschule hatte seit dem Vorjahre (1878) um 19, und seit 1877 um 62 zugenommen. — Von den 7 städtischen öffentlichen niederen Schulen sind 3 Zahlschulen und 4 Freischulen; die Zahlschulen haben 42 Klassen (26 Knaben-, 16 Mädchenklassen); es unterrichten an denselben 39 Lehrer und 9 Lehrerinnen; die Anzahl der Schulkinder betrug 2124 (1246 Knaben, 878 Mädchen), und zwar waren von diesen: 1147 evangelische, 717 katholische, 260 jüdische; 1597 deutsche, 527 polnische; 1874 einheimische, 350 auswärtige. Die 4 Freischulen haben 63 Klassen (30 Knaben-, 23 Mädchen-Klassen); es unterrichten an denselben 59 Lehrer und 11 Lehrerinnen; die Anzahl der Schulkinder betrug 4016 (1958 Knaben, 2058 Mädchen), und zwar waren von diesen 1094 evangelische, 2803 katholische, 119 jüdische; 1471 deutsche, 2545 polnische; 3990 einheimische, 26 auswärtige. Die Anzahl der Lehrkräfte hatte an den niederen Schulen seit dem Vorjahre um 2, die der Schulkinder um 274 zugenommen. Von den Zahlschulen enthält die Mittelschule 21 Klassen (12 Knaben-, 9 Mädchen-Klassen) mit 21 Lehrern und 5 Lehrerinnen, 1075 Schulkindern (585 Schülern, 490 Schülerinnen); davon waren 610 evangelische, 296 katholische, 169 jüdische; 863 deutsche, 212 polnische; 959 einheimische, 116 auswärtige. Die Bürgerschule enthält 18 Klassen (11 Knaben-, 7 Mädchen-Klassen) mit 16 Lehrern und 4 Lehrerinnen, 985 Schulkindern (597 Knaben, 388 Mädchen); davon waren 500 evangelische, 399 katholische, 88 jüdische; 689 deutsche, 296 polnische; 871 einheimische, 114 auswärtige. Die gewerbliche Fortbildungsschule mit 3 Klassen und 6 Lehrkräften wurde von 64 Schülern besucht. An den 3 Zahlschulen hatte seit dem Vorjahr die Anzahl der Schulkinder um 95 zugenommen. — Von den 4 Stadtschulen war die erste mit 11 Klassen und 13 Lehrkräften von 701, die zweite mit 10 Klassen und 12 Lehrkräften von 722, die dritte mit 19 Klassen und 21 Lehrkräften von 1126, die vierte mit 23 Klassen und 24 Lehrkräften von 1467 Schulkindern besucht. An den 4 Stadtschulen hatte die Anzahl der Klassen seit dem Vorjahr um 4, die der Lehrkräfte um 2, die der Schulkinder um 179 zugenommen. — Was das Verhältniß der Frequenz zur Zahl der Klassen und Lehrkräfte betrifft, so kamen: an der Realschule auf eine Klasse 40, und auf eine Lehrkraft 21 Schüler, an der Mittelschule auf eine Klasse 51, und auf eine Lehrkraft 41 Schulkinder; an der Bürgerschule auf eine Klasse 55, und auf eine Lehrkraft 45 Schulkinder, auf die 4 Stadtschulen im Durchschnitt auf eine Klasse 95, und auf eine Lehrkraft 57 Schulkinder. Was die Konfessionalität und Nationalität in den Lehrkollegien betrifft, so unterrichten an Realschule und Realvorschule 13 evangelische, 11 katholische, 2 jüdische; 17 deutsche und 9 polnische Lehrer; an den niederen Schulen 64 evangelische, 51 katholische, 3 jüdische; 37 deutsche, 45 polnische Lehrkräfte. — Die Anzahl der Privatschulen und Privaterziehungs-Anstalten beträgt 12, wovon 5 evangelisch, 3 katholisch, 2 jüdisch, 2 simultan sind. Die Gesammtzahl der Schulkinder betrug 1250, wovon 1111 Mädchen, 139 Knaben; 443 evangelische, 362 katholische, 445 jüdische; 1097 einheimische, 153 auswärtige und Ausländer. — Das gesammte städtische öffentliche Schulwesen erforderte pro 1879/80 einen Kommunalzuschuß von 267,117 M. (gegen 262,942 M. für's Vorjahr), und zwar das höhere Schulwesen 60,538 M., die Zahlschulen 69,160 M., die Freischulen 137,419 M. Aus einer vergleichenden Zusammenstellung der Frequenz sämmtlicher Schüler nach Nationalität und der sich hieraus ergebenden Beitragspflicht geht hervor, daß die Deutschen nach Verhältniß der Schülerzahl zu dem Kämmereizuschuß beizutragen hätten 146,237 M., die Polen 120,068 M. — Eine Vergleichung des Obigen mit den Zusammenstellungen des Vorjahres und die Geschichte der Schulen während des letzten Schuljahres ergiebt Folgendes: Die Realschule, welche seit 1874 einen erheblichen und anscheinend dauernden Frequenz-Rückgang zu beklagen gehabt, ist wieder in erfreulichem Vorgange begriffen und steht nur noch um wenige Schüler hinter der höchsten Frequenzzahl zurück, deren die Schule bisher überhaupt sich zu erfreuen gehabt hat. Die Gesammtfrequenz in den niederen Schulen ist wiederum, wie in jedem Vorjahre, um mehrere hundert Schulkinder (274) gewachsen; namentlich ist der Besuch der Mittelschule von 1028 auf 1075, der Bürgerschule von 913 auf 985, der 4. Stadtschule von 1246 auf 1467 angewachsen. In der Mittelschule hat deshalb schon die Aula als Klassenzimmer eingerichtet werden müssen. Einem noch stärkeren Wachsen der Bürgerschule steht nur der Mangel zureichender und passender Räumlichkeiten entgegen. Die Frequenzsteigerung in der 4. Stadtschule verlangt schon in diesem Jahr Vermehrung der Klassen und Lehrkräfte, und es wird voraussichtlich auch für das nächste Jahr eine solche Vermehrung aufs Neue unvermeidlich sein. Die gewerbliche Fortbildungsschule geht trotz aller Bemühungen, das Verständniß und Interesse der betheiligten Kreise für solche Schulen zu wecken, seit zwei Jahren stetig zurück. Von den Privatschulen ist eine (die Vorpahl'sche Knabenschule) eingegangen, so daß jetzt nur noch 12 (darunter 7 höhere Töchterschulen) bestehen.

r. **Der Wasserstand der Warthe** ist in Folge des anhaltenden Thauwetters seit gestern um 1 Fuß gestiegen und betrug heute Morgen 10 Fuß 8 Zoll. Vor dem Blockhause am Graben hat sich das Eis fest zusammengestaut. Die Ueberfälle des Berdychowoer Damms werden bereits 3 Fuß hoch überfluthet; ebenso ist die Eichwaldstraße überschwemmt.

—z. **Schwerin a. W.**, 29. Februar. [Landwirthschaftlicher Verein. Eisgang.] Die in diesen Tagen abgehaltene Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins war nicht nur von Vereinsmitgliedern, sondern auch von Gästen sehr zahlreich besucht; die Zahl der Anwesenden betrug etwa 160 Personen. Wegen Krankheit des Vorsitzenden, Herrn Seydel-Goray, wurde die Versammlung von dessen Vertreter, Herrn Kummerow-Sorge, eröffnet. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Wanderlehrers Herrn Pflücker aus Posen über das ihm gestellte Thema: „Durch welche einfache Maßnahmen kann der kleine Besitzer seinen Milchertrag vermehren und aus der Milch werthvollere Produkte: Butter und Käse herstellen?" Der Vortragende erkannte in seiner Einleitung die Wichtigkeit des angeregten Gegenstandes für die kleinere Landwirthschaft an und machte darauf aufmerksam, daß der gegenwärtige Stand der Wissenschaft und der praktischen Erfahrungen auch über diesen Punkt eine größere Einsicht und Klarheit biete, nach welchen Naturgesetzen die Verarbeitung von Nahrungsstoffen in dem thierischen Körper vor sich gehe und welche unter diesen Stoffen geeignet seien, die Entwickelung des Euters und der Milchdrüsen zu fördern. Es sei darum von vorn herein in der Behandlung und Fütterung zu unterscheiden zwischen solchen Kälbern, die nur zur Mast großgezogen werden und denjenigen, die direkt später als Milchkühe benutzt werden sollen. In Bezug auf die letzteren erklärte der Redner, daß es nothwendig sei, zur Zucht nur solche Kühe zu verwenden, die als milchreich bekannt sind, beziehungsweise solche Stiere, die von guten Milchkühen abstammen. Das aus solcher Zuchtwahl entsprossene Kalb solle man gleich nach der Geburt von der Kuh entfernen und, da man beim kleinen landwirthschaftlichen Betrieb selbst hierauf die nöthige Sorgfalt verwenden könne, nicht durch Säugen, sondern durch Tränken aufziehen, um es so allmälig an die Aufnahme einer immer größeren Nahrungsmenge zu gewöhnen, wie dies in den Flußniederungen, z. B. Holland, Holstein geschieht, wo wir die milchergiebigsten Viehschläge finden, denn die Gebirgskühe zeichnen sich weniger durch hohen Milchertrag, als durch Fettreichthum der Milch aus. Zunächst solle dem Kalbe die Milch der eigenen Mutter gegeben werden, da sie ihm auch zur Reinigung seiner Organe diene, und zwar in einer Temperatur von 27—30 Gr. R.; kalte Milch verursache leicht Erkrankungen. Größeren Besitzern sei darum dieses Verfahren nicht anzurathen, da sie sich nur selten auf die Zuverlässigkeit fremder Personen vollkommen verlassen können. Für die erste Woche reiche, um Uebersaugungen zu vermeiden, ein Quantum von 3 Litern täglich, zu jeder Mahlzeit 1 Liter, aus. In den folgenden Wochen können, der körperlichen Weiterentwickelung des Thieres entsprechend, zu jeder Mahlzeit 1½ Liter gute süße Milch gegeben und die Nahrungsmenge so gesteigert werden, daß das Kalb in der 12. Woche täglich 9 Liter erhält. In der 13. Woche können ⅔ dieses Quantums süße und ⅓ abgerahmte süße Milch sein; in der 14. Woche ⅔ abgerahmte und ⅓ süße und in der 15. Woche brauche man nur abgerahmte Milch zu geben und einen kleinen Zusatz an Futter, z. B. Wiesenheu, gestampfte Rüben oder Kartoffeln, etwas Leinkuchen und Salz. Dem Thiere vor dieser Zeit schon Futter zu reichen, sei durchaus unzweckmäßig, da das Kalb von seinen 4 Magen nur den Labmagen vollkommen ausgebildet auf die Welt bringe, während die anderen drei sich nur nach und nach in etwa 15—16 Wochen entwickeln, vorher darum auch nur Nahrung in flüssiger und leichtverdaulicher Form verarbeiten können. Von der 19. Woche an könne zu jeder Mahlzeit, in Rücksicht auf die Nahrung, 2 Liter abgerahmte Milch und 1 Liter Wasser mit sonstigem Futter gereicht werden, von der 21. Woche an bedarf das Kalb keiner anderen Nahrung als sie sonstigen Wiederkäuern gegeben wird, da dann der Verdauungsapparat bereits vollständig ausgebildet ist. Wenn auch diese Fütterung bisher keine billige gewesen ist, so ist sie doch als solche anzusehen in Anbetracht des zu erzielenden Resultats, wobei man die kostspielige Haferfütterung ganz erspare. Das Aussehen des Thieres wird sich nach dieser Zeit bei guter Entwickelung der Milchdrüsen frisch, glatt und schlank erweisen. Die vollständige Ausbildung in allen Theilen sei zwar erst in zwei Jahren erreicht, doch unterliege es keinem Bedenken, daß das Thier mit 2½ Jahren zum Kalben komme und eine richtige Milchkuhe abgebe Die höchste Entwickelung erlangt die Kuh nach dem dritten Kalben, während nach dem neunten ein Rückgang stattfindet und das Ausrangiren derselben als Milchkuh und das Fettmachen für den Fleischer zu empfehlen sei. Im Speziellen empfahl Herr Pflücker beim Aufzug des Jungviehs das neugeborene Kalb abzureiben und vor Luftzug zu schützen, dasselbe auch abgesondert von anderen Kälbern stehen zu lassen, damit sie einander durch Aussaugen nicht den Nabel beschädigen, und vor allem Reinlichkeit der Haut durch fleißiges Putzen mit einem Strohwisch und später mit dem Striegel, um die Poren freizuhalten und die Wechselwirkung der äußeren Luft mit der inneren des Thieres zu fördern. Auch für eine Stalltemperatur von 10—12° R. und genügende Ventilation ist Sorge zu tragen, ebenso auf Schutz vor lästigen Insekten. In der späteren Fütterung kommt es hauptsächlich darauf an, dem Thiere als Milch erzeugende Stoffe besonders eiweißhaltige Nahrung zuzuführen, z. B. Weizenkleie, Oelkuchen, zu welchem Zwecke der Redner eine Anzahl sogenannter Futterrezepte, unter Angabe ihres entsprechenden Nährwerthes, empfahl. Außerdem soll auch auf möglichst gleichmäßige Fütterung und Vermeidung zu vieler Bewegung Bedacht genommen werden, weshalb auch die Stallfütterung vor der Grünfütterung, namentlich auf magerer Brache, einen Vorzug habe. Beim Futter komme es zur Milcherzeugung hauptsächlich auf weiche und wasserhaltige Nahrung an. So nachtheilig das viele Trinken für Mastvieh ist, ebenso vortheilhaft ist es für Milchvieh, weshalb die Verabreichung von Salz nicht zu umgehen sei. Grummet ist als Futterung besser als der erste Schnitt, auch Gerstenstroh und Gemenge können empfohlen werden, mit Ausnahme von Haferstroh, das der Butter einen bitteren Beigeschmack gebe; ferner wurden Schrot und Malzkeime empfohlen. Auf den zweiten Theil des Thema's eingehend, setzte der Vortragende die großen Schwierigkeiten auseinder, die sich bei den beschränkten Lokalitäten und dem geringen Milchquantum dem kleinen Landwirth darbieten, ein wirklich gutes und wohlschmeckendes Produkt an Käse und Butter zu erzeugen, da nicht nur die Temperaturverhältnisse, sondern auch die Pilzbildung und das zu lange Aufbewahren des Rahms der Erreichung des erwünschten Zieles, selbst bei Vorsicht und Sorgfalt, hindernd entgegenstehen. Der Redner empfahl darum, nach dem Vorgang in Hannover, in der Uckermark und an anderen Orten, die Vereinigung der bäuerlichen Wirthe zu Molkereigenossenschaften, denen es möglich sei, geeignete Lokalitäten mit einem Eiskeller zu erbauen, die Sahne möglichst schnell zu verarbeiten und durch einen gelernten Käser ein wirklich gutes Produkt zu erzielen. Das Verhältniß zu dem letzteren könnte derart geordnet werden, daß derselbe für Rechnung der Genossenschaft die Milch verarbeite und verwerthe, oder daß demselben der tägliche Milchertrag zu einem bestimmten Preise pro Liter geliefert werde und die weitere Verwerthung des Produkts dem Meier selbst überlassen bleibe. Bei solcher Einrichtung sparen die einzelnen Betheiligten viel Raum, Zeit und Mühe und verwerthen die Milch besser, als bei der Selbstproduktion, was zugleich eine Anregung ist, diesem Zweige der Landwirthschaft eine immer wachsende Sorgfalt zu widmen. Zur Erhärtung seiner Behauptungen verlas Herr Pflücker eine Anzahl Rechenschaftsberichte über bereits bestehende derartige Vereinigungen, die alle mit jedem folgenden Jahre ein immer günstigeres Ergebniß geliefert haben. Eine solche Genossenschaft ist blos da kaum durchführbar oder doch mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden, wo die Wohnungen auf den Dorfschaften in weiter Entfernung von einander zerstreut liegen. Wegen der bereits sehr vorgerückten Zeit konnte der Redner auf die Einzelheiten der Technik auf diesem Gebiete nicht näher eingehen, gab nur in Kürze ein Verfahren über die Kaltwassermeierei an, bei welcher es hauptsächlich auf das Kühlhalten des gewonnenen Rahms in Wasser, auf entsprechende Temperatur des Kellers und die wohl auch sonst erforderliche Sauberkeit ankommt und empfahl im Uebrigen ein Schriftchen, welches Alles in dieser Beziehung Wissenswerthe enthalte. — Herr Kummerow dankte dem Vorsitzenden für den gebotenen Lehrvortrag und nachdem auch Herr Hecker-Althöfchen einige ergänzende Bemerkungen zu dem Gegenstande hinzugefügt hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Das Eis auf der Warthe hat sich in diesen Tagen in Bewegung gesetzt, so daß der Fluß fast gänzlich eisfrei ist. Bei dieser Gelegenheit sind auch 6 Kähne von den antreibenden Schollen beschädigt worden. Von diesen ist einer, mit Brettern beladen, vollständig gesunken, ein zweiter nur mit knapper Noth über Wasser gehalten worden und ein dritter zum Ausladen genöthigt gewesen; die Beschädigung der übrigen sind nur unerheblich

Landwirthschaftliches.

† **Neustadt b. P.**, 25. Februar. [Statistisches.] Zur hiesigen Stadt gehören an eingeschätzten Liegenschaften 950 Hect., wovon

[illegible] 825,5 Hect. auf Ackerland, 117 Hect. auf Wiesen, 0,8 auf Wasserstücke, 3,7 Hect. auf Unland gerechnet werden. Als ertragslose Liegenschaften sind circa 70 Hect. zu bezeichnen, wovon wiederum ungefähr 31 Hect. auf Wege, Kirchhöfe und öffentliche Plätze, 3 Hect. auf Wasser und 36 Hect. auf Hofräume 2c. zu rechnen sind. Im Ganzen also ein Flächeninhalt von circa 1020 Hect. Die eingeschätzten Liegenschaften, welche meistens aus Mittelboden bestehen, sind etwa unter 170 bis 180 Besitzern vertheilt. Den größten Theil dieser Liegenschaften besitzen etwa 5—6 Familien, welche sich ausschließlich nur vom Ertrage der Landwirthschaft ernähren, sowie die städtischen Institute, die Propstei und ein großer Theil von Eigenthümern aus Chmielinko, Gronsko und Komorowo, den kleineren Theil derselben besitzen Professionisten und Händler verschiedener Branchen, welche die Landwirthschaft nur nebensächlich betreiben. Von diesen Liegenschaften haben die Interessenten jährlich 980 M. an Grundsteuer aufzubringen. Vor einigen Jahren, als die Separation, welche über 30 Jahre hindurch sich hingezogen und jetzt noch nicht vollständig beendigt ist, war die Bearbeitung des Landes eine beschwerlichere und mit mehr Zeitaufwand als jetzt verbunden, da die Besitzer ihre Ländereien nicht auf einen Plan zusammen, sondern nach verschieden entgegengesetzten Richtungen hin in einzelnen Parzellen besaßen. Wegen endlicher Beendigung der Separation hat sich ein Theil der Interessenten an das königl. landwirthschaftliche Ministerium in Berlin verwendet und geltend gemacht, daß abgesehen von den vielen bereits aufgewendeten Kosten dieselbe dennoch in einem Zeitraume von über 30 Jahren noch nicht beendet ist, was in Bezug auf die Verhältnisse der Besitzer und auf das Hypothekenwesen recht nachtheilig einwirkt. So sind z. B. Handwerker, die kleine Grundstücke besitzen, aber verschuldet sind, immer mehr in die Hände der Wucherer gefallen, weil sie ihre Grundstücke nicht parzelliren und vor Beendigung der Separation nicht verkaufen resp. gerichtlich auflassen können. Wäre die Separation beendet, so könnten sie einen Theil ihres Besitzthums verkaufen und die Gläubiger befriedigen. Da, wie oben bereits gesagt, die Liegenschaften aus mittlerem Boden bestehen und von den Besitzern auch gut bearbeitet und in guter Kultur gehalten werden, so erzielen dieselben auch meistentheils sowohl in Körnern als in Stroh eine ziemlich gute, in manchen Artikeln gute Ernten. Der Transport der Produkte ist schwierig, indem dieselben zuerst per Achse entweder nach dem über 18 Kilom. von hier entfernten Bahnhofe Neutomischel, wo sie mit der Märkisch-Posener Eisenbahn oder nach dem über 30 Kilom. von hier entfernt belegenen Bahnhofe Samter gebracht, wo sie dann mit der Ostbahn nach ihrem Bestimmungsorte befördert werden. Voraussichtlich wird aber die hiesige Stadt in kürzester Zeit sich einer Sekundärbahn zu erfreuen haben, welche vom Bahnhofe Neutomischel ausgehen und die Ortschaften Bolewice, Gronsko, die hiesige Stadt, die Stadt Pinne und Wronke verbinden soll. In dieser Angelegenheit sind bereits mehrere Sitzungen abgehalten worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 2. März. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 28. Februar.]

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	583,166,000	Abn.	4,810,000
2) Bestand an Reichskassensch.	„	43,890,000	Zun.	460,000
3) do. an Noten and. Banken	„	30,539,000	Zun.	7,800,000
4) do. an Wechseln	„	382,018,000	Zun.	20,150,000
5) do. an Lombardforderungen	„	46,348,000	Zun.	1,351,000
6) do. an Effekten	„	8,318,000	Zun.	69,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	26,207,000	Zun.	1,650,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	15,223,000	unverändert	
10) der Betr. d. umlauf. Noten	„	726,567,000	Zun.	11,122,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	249,472,000	Zun.	14,402,000
12) die sonstigen Passiven	„	631,000	Zun.	73,000

Der Wochenausweis der Reichsbank zeigt ziemlich deutlich die Spuren des Ultimo, die in einer Zeit lebhafter Börsenbewegung, wie der jetzigen, naturgemäß stets in einer Zunahme der Anlagen hervortreten. Das Wechselportefeuille ist um über 20 Millionen gewachsen, das Konto der Lombardforderungen hat sich um rot. 1⅓ Millionen erhöht und die „sonstigen Aktiven" — Besitz an Schatzscheinen 2c. — sind um ca. 1⅔ Millionen gestiegen. Andererseits hat sich das Giro-Konto um fast 14½ Millionen erhöht: zugleich ist die Notenzirkulation um 11⅛ Million gestiegen, der Metallbestand hat sich um 4,8 Millionen vermindert, an Noten anderer Banken aber sind 7,8 Millionen mehr vorhanden. Aus letzterer Ziffer scheint sich zu ergeben, daß die Reichsbank mit der Präsentation der Noten von Privatbanken seit der letzten Reichstagsdebatte nicht mehr so eifrig zu Werke geht, wie früher.

** **97. königlich sächsische Landes-Lotterie.** 3. Klasse, 1. Ziehung vom 1. März.

25000 Mark 3330.

3000 Mark 9567 18091 23607 65352 72969 84511 96343.

1000 Mark 320 7587 15585 16035 23043 28516 30745 51796 56743 61515 67100 71406 74177 77612 80219 88821 89205 97160.

500 Mark 152 660 1797 5900 6863 10172 16312 17118 26270 35912 36499 707 39027 879 40322 45982 51222 54367 57026 60274 66226 326 67647 71203 73362 677 80551 84876 86728 94380 774 96867 99084.

300 Mark 1314 40 2052 719 3688 971 5237 8120 9244 8774 10259 416 823 11280 679 12114 808 13393 14521 15307 17550 18110 486 20226 342 21222 22345 24911 26284 957 28325 31022 638 908 32588 33116 35041 37143 39307 593 40612 45427 870 87 46922 48969 49511 674 50306 757 51593 643 90 53042 546 55328 550 762 56185 256 57028 726 830 58015 139 66 59511 827 60281 61976 62186 99 235 63723 57 981 64537 66332 923 74 67879 946 68363 406 797 69378 791 70856 72577 73313 669 947 76423 77281 848 82 78075 294 542 80149 81347 82451 84448 87980 88489 846 974 89216 90677 907 91275 495 92106 41 93046 95506 711 66 96882 99693.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 2. März. Von der hiesigen russischen Kolonie ist eine Loyalitätsadresse an den Kaiser Alexander in Veranlassung seines heutigen Regierungs-Jubiläums abgesendet worden. In der russischen Kirche fand ein feierliches Hochamt und Tedeum statt, dem eine Galatafel bei dem russischen Gesandten folgte.

Dresden, 2. März. Bei der heutigen Reichstagswahl in Glauchau-Meerane wurde anstatt des Sozialisten Bracke von 15,000 abgegebenen Stimmen der Sozialist Auer (Hamburg) mit einer Mehrheit von ca. 1000 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 2. März. Zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Alexander von Rußland fand heute in der russischen Schloßkapelle ein Tedeum statt. Zu der Abends bei Hofe stattfindenden Galatafel sind den Mitgliedern hier aufhältlicher ange[illegible] ilien Einladungen zugegangen.

[illegible] ärz. Die Feier des Regierungsjubiläums [illegible] wurde mit einem Tedeum in der rus[illegible] it einem Galadiner bei Hofe festlich be-

Wien, 1. März. Der „Presse" zufolge ist die Konferenz von Vertrauensmännern des Abgeordnetenhauses, welche heute bei dem Handelsminister zusammentrat, von Letzterem aufgefordert worden, ihr Votum abzugeben über die Frage, welche Zölle in dem Handelsvertrage mit Deutschland ohne Schädigung der österreichisch-ungarischen Interessen gebunden werden könnten und welche Erhöhung eventuell bei diesen Zöllen eintreten müßte!

Kopenhagen, 2. März. Das Regierungsjubiläum des Kaisers Alexander wurde hier durch einen feierlichen Gottesdienst begangen, welchem auch der König und der Kronprinz beiwohnten.

Paris, 2. März. [Senat.] Berathung des Gesetzentwurfs Ferry. Der Artikel 1, welcher dem Staate die Verleihung der akademischen Grade überträgt, wird angenommen, ein Gegenamendement abgelehnt. Artikel 2 und 3, betreffend die Unentgeltlichkeit der Einschreibungen in die Staatsfakultäten, werden angenommen, ebenso die Artikel 4 bis 6. Die Berathung des Artikel 7, welcher Ertheilung des öffentlichen Unterrichts allen vom Staate nicht autorisirten Kongregationen untersagt, wird bis Donnerstag vertagt.

Brüssel, 1. März. Wie der „Etoile Belge" erfährt, beschloß heute eine Versammlung belgischer Bischöfe in Mecheln auf von Rom aus ergangene Weisung, daß der gesammte Episkopat an den Nationalfesten theilnehmen werde. Ferner sollen die Schüler aller Anstalten ohne Unterschied zur ersten Kommunion zugelassen werden und den Geistlichen Instruktionen für den Religionsunterricht zugestellt werden.

London, 2. März. Das Unterhaus genehmigte in seiner Nachtsitzung sämmtliche Positionen des Kriegs-Budgets unverändert.

Konstantinopel, 1. März. Es ist gelungen, die drei Individuen, welche auf den russischen Botschaftsrath Onou und den Oberst Komaroff Schüsse abgegeben haben, zu ermitteln. Dieselben stammen aus Bosnien. Bei ihrer Verhaftung durch die Gendarmen setzten sich dieselben zur Wehr. Sie behaupten, in Folge eines Streites sich ihrer Waffen gegeneinander bedient zu haben und den Oberst Komaroff bei dessen Vorüberreiten nur zufällig verwundet zu haben.

Konstantinopel, 1. März. Mahmud Damat Pascha hat sich gestern in Tschesme nach hier eingeschifft. Die Admiralität hat zwei Schiffe abgesendet, um demselben das Geleite bis hierher zu geben.

Belgrad, 2. März. Fürst Milan hat dem Kaiser Alexander telegraphisch seine Glückwünsche zum heutigen Tage ausgesprochen. Der hiesige russische Gesandte empfing zahlreiche Personen, welche ihre Glückwünsche zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers von Rußland darbrachten. Vormittags fand ein feierliches Tedeum und darauf eine Truppenparade statt. Für den Abend ist seitens der Bürgerschaft ein Fackelzug und ein Bankett im Bürgerkasino in Aussicht genommen.

Newyork, 1. März. Der Dampfer eds norddeutschen Lloyd „Donau" ist heute hier eingetroffen.

Brüssel, 3. März. Gestern Abend nach dem Schluß der Vorstellung im Theater Monnaie erfolgte in dem Augenblick, wo der Hofwagen mit der Königin um die Ecke der Rue Ecuyer bog, eine heftige Detonation. Es war das Gerücht verbreitet, es sei auf den Wagen der Königin geschossen. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß es sich um die Explosion einer von einem Individuum geworfenen Petarde handelte.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

Ueber die große Strenge und die lange Dauer des diesjährigen Winters haben sich auch unsere Hausbesitzer zu beklagen. Die Kosten für das Aufeisen der Rinnsteine sind immer sehr bedeutend. In diesem Jahre werden dieselben gegen sonst wohl mindestens das Dreifache betragen. Am schlimmsten befinden sich dabei diejenigen Hausbesitzer, welche die zweifelhafte Annehmlichkeit haben, daß vor ihren Grundstücken unmittelbar oder in der Nähe derselben Wasserständer angebracht sind. Wegen der Menge des abfließenden Wassers, wobei durch Nachlässigkeit höufig der Ständer nicht gehörig zugeschraubt, während eines größeren Frostes aber, um das Einfrieren des Wassers zu verhüten, ganze Nächte hindurch offen gelassen wird, sind dort die Kosten für das Aufeisen noch viel bedeutender und sie sind von ärmeren Hausbesitzern kaum zu erschwingen. Es dürfte die Frage berechtigt erscheinen, ob ein solcher Hausbesitzer verpflichtet ist, die durch den Wasserständer ihm erwachsenen Mehrkosten für das Aufeisen seines Rinnsteins zu tragen. Wenn derselbe, zum allgemeinen Besten, sich den Ständer vor seinem Grundstücke oder in dessen Nähe gefallen lassen muß, dann dürfen ihm doch dadurch weder Lasten noch Kosten aufgebürdet werden. Dies geschieht aber gleichwohl. Der Hausbesitzer hat in allen Fällen für die Offenhaltung des Rinnsteins zu sorgen und die Thätigkeit der städtischen Wasserleitung. der die Ständer gehören, beschränkt sich nur darauf, daß sie gelegentlich am Ständer eine Fläche von etwa 3 Fuß aufeisen läßt. Schon mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein läßt sich dies nicht vereinbaren. Die städtische Wasserleitung giebt das Wasser nicht umsonst ab; sie läßt sich dafür bezahlen und in dieser Richtung gehört sie unzweifelhaft zu den Gewerbetreibenden. Wenn nun die Polizeiverordnung über den Verkehr auf den Straßen und die Reinigung und Reinhaltung der Straßen in der Stadt Posen vom 18. Februar und 8. März 1873 im § 19 die Bestimmung enthält: „Die Brauer und Branntweinbrenner, so wie alle auf einen größeren Wasserverbrauch angewiesenen Gewerbetreibenden müssen bei eintretendem Froste die Rinnsteine, in welche das bei ihrem Gewerbe abgehende Wasser in größerer Menge hineinfließt, täglich aufeisen und das Eis fortschaffen lassen, auch die Rinnsteine bis zum Einfluß in den nächsten Kanal durch öfter hineinzugießendes heißes Wasser offen zu erhalten suchen," so entsteht die weitere Frage, ob diese Bestimmung nicht auch auf die städtische Wasserleitung Anwendung finden muß. Die königliche Regierung, bei welcher in einzelnen Fällen Beschwerde geführt und hierauf Bezug genommen wurde, hat diese Frage offen gelassen und die betreffenden Hauseigenthümer auf den Rechtsweg verwiesen. Im Interesse der Letzteren, und es giebt deren in unserer Stadt sehr viele, die sich in der beschriebenen Lage befinden, würde es demnach sehr erwünscht sein, wenn sich sachverständige Stimmen über die angeregten beiden Rechtsfragen gutachtlich äußern wollten.

Ein Bürger.

Angekommene Fremde.

Posen, 3. März.

Seelig's Gasthof zur Stadt Leipzig. Die Kau[illegible] Krieger u. Schetter a. Oswiecim, Falkowski a. Schrimm, Herrma[illegible] Grünberg u. Wollstein a. Grätz, Lehrer Godzialkowski a. Niemiecz[illegible] Klempnermeister Israelowicz a. Bromberg, Vorwerksbes. Kosmows[illegible] Krzyzownik u. Rentier Duszynski mit Sohn a. Storchnest.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3. März 1880. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 2.		Not.	v. 2.
Weizen befestigend			**Spiritus** still		
April-Mai	230 50	231 —	loko	59 80	59 [illegible]
Mai-Juni	229 50	230 —	März	59 60	5[illegible]
Roggen ruhig			April-Mai	60 30	60 [illegible]
April-Mai	174 25	174 25	August-Sept.	62 50	62 [illegible]
Mai-Juni	174 25	174 25	do. per . . .	— —	[illegible]
Juni-Juli	172 75	172 75	**Hafer** —		
Rüböl matt			April-Mai	149 —	149 5[illegible]
April-Mai	53 60	53 80	Kündig. für Roggen	—	[illegible]
Sept.-Oktbr.	57 10	57 30	Kündig. Spiritus	— —	400[illegible]

Märkisch-Posen E.A	30 80	30 60	Russ.-Bod.-Kr. Pfdb	78 60	78 1[illegible]
do. Stamm-Prior.	100 50	100 75	Poln. 5proz. Pfandbr.	66 —	65 5[illegible]
Köln-Minden E. A.	147 —	147 —	Pos. Provinz.-B.-A.	112 —	112 [illegible]
Rheinische E. A.	157 90	158 --	Ldwirthschftl. B.-A.	— —	— [illegible]
Oberschlesische E. A.	184 25	183 60	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	52 50	52 5[illegible]
Kronpr. Rudolf.-B.	66 —	65 75	Reichsbank	154 10	155 [illegible]
Oesterr. Siberrente	61 90	61 50	Disk. Kommand.-A.	190 —	190 9[illegible]
Ungar. Goldrente	87 25	86 80	Königs- u. Laurahütte	134 80	134 5[illegible]
Russ. Anl. 1877	88 40	87 80	Posen. 4 pr. Pfandbr.	99 —	99 1[illegible]
Russ. Orientanl. 1877	60 25	59 75			

Nachbörse: Franzosen 471,50 Kredit 530,50 Lombarden 153,—.

Galizier Eisenb. . .	113 —	112 --	Rumänier	50 40	49 6[illegible]
Pr. konsol. 4% Anl.	99 80	— —	Russische Banknoten	215 50	214 [illegible]
Posener Pfandbriefe	99 —	99 10	Russ. Engl. Anl 1871	86 10	85 [illegible]
Posener Rentenbriefe	99 70	99 70	do. Präm. Anl. 1866	151 40	151 [illegible]
Oesterr. Banknoten	172 10	173 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	56 80	56 75
Oesterr. Goldrente	73 75	73 40	Oesterr. Kredit . .	530 50	527 —
1860er Loose . . .	124 75	123 75	Staatsbahn	471 —	470 —
Italiener	81 75	81 80	Lombarden	152 50	151 —
Amerik. 5% fund. Anl.	101 50	101 50	**Fondsst.** gedrückt		

Stettin, den 3. März 1880. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 2.		Not.	v. 2.
Weizen matt					
loko	— --	— —	Herbst	56 75	56 7[illegible]
Frühjahr	224 —	225 50	**Spiritus** matt		
Mai-Juni	224 —	226 —	loko	59 —	59 —
Roggen matt			März	58 70	58 8[illegible]
loko	— —	— —	dito	— —	
Frühjahr	168 50	169 50	Frühjahr	59 50	59 6[illegible]
Mai-Juni	168 50	169 —	**Hafer** —.		
Rüböl matt			**Petroleum** —,		
Frühjahr	53 --	53 25	März	8 75	8 7[illegible]

Durchschnitts-Marktpreise nach Ermittelung der k. Polizei-Direktion Posen, den 3. März 1880.

Gegenstand.			schwere W. M.	Pf.	mittl. W. M.	Pf.	leichte W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	22	25	20	75	20	—	20	[illegible]
	niedrigster		21	—	20	25	19	50		
Roggen	höchster		17	25	16	25	16	—	16	[illegible]
	niedrigster		16	50	16	—	15	50		
Gerste	höchster		15	75	15	—	14	—	14	67
	niedrigster		15	25	14	25	13	75		
Hafer	höchster		16	25	15	25	14	75	15	21
	niedrigster		15	50	15	—	14	50		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mittel M.	Pf.			höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mittel M.	Pf.
Stroh	pro 100 Kilo							Rindfl. v. d.	pro 1 Kilo						
Richt-		5	—	4	50	4	75	Keule		1	30	1	20	1	25
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Bauchfleisch		1	—	—	80	—	90
Heu		6	—	5	—	5	50	Schweinefl.		1	20	1	—	1	10
Erbsen		17	—	15	—	16	—	Hammelfl.		1	20	—	80	1	—
Linsen		—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch		1	40	—	80	1	10
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	40	2	—	2	20
Kartoffeln		4	40	4	—	4	20	Eier pr. Schock		2	40	—	—	2	40

Börse zu Posen.

Posen, 3. März 1880. [Amtlicher Börsenbericht.]

Roggen, ohne Handel.

Spiritus (mit Faß) Gekündigt 15,000 Ltr. Kündigungspreis 58,[illegible] per März 58,90 — per April 59,30 — per April-Mai 59,60 per Mai 59,90 per Juni 60,40 per Juli —,— Mark.

Loko Spiritus ohne Faß —.

Posen, 3. März 1880. [Börsen-Bericht.] Wetter: —.

Roggen ohne Handel.

Spiritus, ruhig, Gekd. 15,000 Ltr., Kündigungspreis —,— per März 59,— bz. Br., per April 59,30 bez. Br. per Mai 59,80 bez. Gd. per Juni 60,30 bez. Gd., per Juli 60,90 bez. Gd. per August —,—. **Loko ohne Faß —,—.**

Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.
Posen, den 3. März 1880.

		feine W. M.	Pf.	mittl. W. M.	Pf.	ordin. W. M.	Pf.
Weizen	pro 50 Kilogr.	11 M.	— Pf.	10 M.	40 Pf.	9 M.	70 Pf.
Roggen		8	35	8	10	7	90
Gerste		8	20	7	70	7	30
Hafer		8	—	7	60	7	40
Erbsen (Koch)		8	30	8	10	8	—
„ (Futter)		7	60	7	50	7	40
Wicken		6	80	6	60	6	40
Lupinen (gelb)		4	50	4	40	4	30
„ (blau)		4	—	3	90	3	80

Die Marktkommission.

Produkten-Börse.

Bromberg, 2. März. (Bericht der Handelskammer.)
Wetter: bedeckt früh + 2,2 Grad.
Weizen: matt, hellbunt 205—210, hochbunt und glasig 210—220, abfall. Qual. 170—200 M.
Roggen: behauptet, loco inländ. 161—163 M. poln. 158—160 M.
Gerste: unveränd. feine Brauw. 161—165 M. große 158--160 M. kleine 145 M.
Hafer: ruhig, loco 140—145 M.
Erbsen: Kochwaare 150—165 M. Futterwaare 140—145 M.
Mais, Rübsen, Raps, ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 56,50—57 Mark.
Rubelcours: 214,— M.

Druck und Verlag von W. Decker u. (E. Röstel) in Posen.